

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

202 (1.9.1932) Sozialistisches Jungvolk

# Sozialistisches Jungvolk

## Spiel- und Sporttag der SAJ Mittelbadens

kommenden Sonntag in Ettlingen • Anfang 8 Uhr, Eintritt 30 Pfennig.

Er beginnt am Samstag abend mit einer Jugend-Veranstaltung in der „Sonne“.

### Dem Spiel- und Sporttag der SAJ zum Gruß!

Die junge Truppe des Proletariats, die Sozialistische Arbeiterjugend wird am kommenden Samstag und Sonntag in Ettlingen in friedlichen Wettkämpfen ihre Kräfte messen. Der Sporttag fällt in eine Zeit, in der wieder einmal die Wogen der politischen Meinungen hochgehen und mehr oder weniger um das Schicksal dieser jungen Proletarierjugend gehandelt wird. Trotzdem lassen sich diese Jünglinge nicht davon abhalten, auch in einer solchen Zeit in einem Wettkampf einmal in aller Öffentlichkeit zu demonstrieren, wie sie ihre Freizeit nützen.

Die jungen Menschen sind Lehrlinge, junge Arbeiter, Mädels und Burischen. Tagsüber stehen sie in der Fabrik, arbeiten in den Büros oder teilen das Schicksal Millionen Erwachsener und sind arbeitslos. Sie haben sich, ihrem Schicksal zum Trotz, in den Jugendgruppen der Sozialistischen Arbeiterjugend zusammengeschlossen, zum Kampf für eine bessere Zukunft. Oftmals nicht ohne großen Streit mit zu Hause, mit dem Meister oder den vielen Hoffmeister, die leichte Veranlassungen aufheben, um sich selbst über die wirklichen Vorgänge in der Gegenwart hinwegzutäuschen. Aber die Jungen und Mädels haben sich durchgesetzt. Boll Stolz tragen sie nun die blauen Kittel, die roten Krawatten und voll Beweiskraft schreiten sie mit durch die Straßen — ein trotziges Lied auf den Lippen.

Mit aller Wucht bräut das Grau des Alltags auf diese Jugend ein. Ihr ist es als Proletarier vorbehalten gewesen, schon in frühesten Jugend all die Sorgen und Nöte kennen zu lernen, die eine Proletarierfamilie durchzumachen hat. Und trotzdem verlieren sie nicht den Mut. Ihre eigenen Familienverhältnisse bämmern ihnen Tag für Tag ein, das ohne festes Rollen keine Erhebung der Verhältnisse eintritt. Diese jungen Menschen wissen auch, welches ihre Aufgabe ist, warum auf der Welt Millionen und aber Millionen von Menschen ihre Hände in den Schloß legen und hungern müssen. Sie wissen, daß es die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist, die den Weg für eine bessere Zukunft verbaut hat. Kaum der Schule entlassen, dürfen diese Jungen an eigenen Körper, was es heißt, nicht arbeiten zu dürfen. Zu Hause herrscht vor dem schon hohen Not, nun füt der Junge ebenfalls noch da, als „unmüder Herr“. Ohne festes Ziel steht dieser Junge jeden Morgen auf. Langsam wächst in ihm die Ueberzeugung, wie wertlos die Einzelarbeit in diesem riesigen Betrieb ist. Die heutige Wirtschaftssystem empfindet den jungen Menschen eher als unnütze Belastung, die noch mehr ausgeschaltet werden soll als es bis heute schon der Fall ist. Und alles nur deshalb, weil ein Teil dieser Gesellschaft die Produktionsmittel und das Geld in ihren Händen hat und alles daran setzt, daß nur eines unberührt bleibt: ihr Profit!

So müssen einstweilen Hunderttausende von jungen Menschen in den erbärmlichsten Verhältnissen leben, leiden körperlich und seelisch die größte Not. Teils geistlos, teils getrieben von dem unbestimmten Verlangen, etwas zu tun, stehen diese Jungen und Mädchen in die Reihen der Sozialistischen Arbeiterjugend und suchen dort ihren Platz, wo sie ihren Mann stehen können. All ihre Arbeit, die leider in vielen Fällen viel zu groß ist, widmen sie der Kameradschaft und der Gemeinschaft, den diese Gruppen bilden. Nach der ernsten und geistigen Arbeit vergessen sie nicht, den Körper zu stärken und zu trainieren. Gesund wollen sie alle sein. Draußen auf den Sportplätzen ist dieser neue Geist zu finden, der notwendig ist, um Großes zu vollbringen. In kameradschaftlichen Wettkämpfen werden die Kräfte gemessen. Ohne fanatischen Haß und Parteigegensatz kultiviert man dem Spiel. Aber allem die Freude an der Geselligkeit, an der Schönheit und Harmonie der Bewegung.

Leider drängen sich an dem Tag, der dem Sport, der Freude, der Gesundheit und Pflege des Gemeinnes gewidmet ist, immer wieder die wirtschaftlichen Tagesfragen in den Vordergrund. Und es soll kein Hehl daraus gemacht werden, es geht nicht an, heute bei der arbeitenden Jugend mit romantischen und idyllischen Worten zu kommen, wo sie täglich, sogar stündlich um ihr Existenzminimum ringen muß. Die Gegenwart bräut sich jedem mit brutaler Gewalt auf, fordert von ihm eine klare Entscheidung. Die Aufgabe der sozialistischen Jugend darf es nicht sein, sich hinter romantischen Kinkerlitzchen zu verziehen, bei nächster Gelegenheit von der angeblichen Sonne vergangener Tage zu träumen. Sie sehen sich nicht dem Wahn hin, auf Stunden dem heute so schwer drückenden Alltag zu entziehen, um dann umso besser von dem gefaselt zu sein. Die Erkenntnis des Uebels unseres heutigen Lebens ist die Voraussetzung zu geeigneten Gegenmaßnahmen. Beim Spiel, bei der Freude vergessen sie nicht einen Augenblick die Aufgaben, die ihrer barren. In diesem Sinne ein herzliches Gruß!

### An alle Ortsvereine der SAJ

Genossen und Genossinnen!

Noch wenige Tage trennen uns von unserem Spieltag. Nochmals geht es, jeden Tag zum fleißigen Leben auszurücken. Immer noch haben wir eine Anzahl kümmerlicher Ortsvereine, die sich noch nicht sammeln können. Um eine klare Ueberblick zu erhalten, müssen aber alle Ortsvereine den Fragebogen beantworten, auch wenn es ihnen nicht möglich ist, den Spiel- und Sporttag zu besuchen. Die Ortsvereine haben die umfangreichen Vorarbeiten nunmehr fast vollständig erledigt. Man kann heute schon sagen, daß sich dieser Sporttag als ein sehr erfolgreiches Programm hat erweisen werden. Das wird außerdem in der heutigen Jugendbeilage an anderer Stelle noch näher veröffentlicht werden. Es liegt nun an euch, durch einen recht kräftigen Besuch auch äußerlich den Eindruck hervorzuheben, der von dem Geist, der in unseren Gruppen herrscht, zeugt.

Es ist uns noch nicht bekannt, wieviel wir unsere Aufsätze und Vorträge durchzuführen können. Es ist deshalb notwendig, daß alle Gruppen von sich aus auf die strengste Disziplin achten und unbedingt den Anweisungen ihrer Führer Achtung tragen. Es besteht die Möglichkeit, daß in letzter Minute, diese oder jene Veränderungen getroffen werden müssen. Das wird natürlich nur dann

### Programm zum Spiel- u. Sporttag der SAJ Mittelbadens

Samstag nachmittag: Eintreffen der auswärtigen Gruppen bis 7 Uhr im Jugendheim (Schloß).

Um 8 Uhr abends findet im Saale der „Sonne“ eine Jugendveranstaltung statt.

Sonntag vormittag ab 8 Uhr beginnen die leistungsfähigsten Wettkämpfe auf dem Sportplatz am Lindhof. Um 11 Uhr soll dann eine Besichtigung und Führung durch die Stadt stattfinden.

Der Nachmittag ist ebenfalls den sportlichen Wettkämpfen gewidmet. Handball, Fußball, Völkerball und andere Spiele werden abgeleitet.

Um 6 Uhr findet in einer kleinen Schlußfeier die Uebergabe der Sturmabzeichen an die beste Gruppe statt.

Zu diesem reichhaltigen Programm ist die gesamte auf dem Boden der Arbeiterklasse stehende Einwohnerschaft herzlich eingeladen.

Sozialistische Arbeiterjugend, Unterbezirk Mittelbadens

von Erfolg begleitet sein, wenn sich jeder Einzelne den Anweisungen seines Vorsitzenden und Führers unterstellt.

Wir erscheinen alle in unserer blauen Kleidung. Die Burischen möglichst alle mit Schulterrücken. Bringt auch eure Fahnen und Wimpel mit. Ebenso die Musikinstrumente. Vor allem müssen die Gruppen, die einen Spielmannszug zur Verfügung haben, denselben unbedingt mit nach Ettlingen bringen. Damit diese Dinge richtig erledigt werden können, soll davon bereits jetzt dem Ettlinger Vorständen davon Kenntnis gegeben werden. Wir erwarten im übrigen von allen Ortsgruppen, daß sie nunmehr schnellstens das Verzeichnis nachholen und bis spätestens 1. September ihre Anmeldung vollziehen haben. Da sonst keine Gewähr für ein ordentliches Quartier mehr gegeben werden kann. Um alles möglichst reibungslos zu gestalten, sollen sich nach Anlauf der Gruppen die Vorsitzenden sofort im Jugendheim melden. Und nun auf, damit der Sporttag für die SAJ, eine gute Werbung bedeutet.

Die Unterbezirksleitung.

### Jugend vor den Toren des Sozialismus

Der Sieger im Wahlkampf war am 31. Juli 1932 der Sozialismus. Wenn man den Sozialismus der Nationalsozialisten als wahr unterstellen würde, so ergäbe sich im Reichstag nun eine Mehrheit von 75 v. H. für sozialistische Ideen. Hoffentlich kommt im Reichstag die Gelegenheit bald, die entsprechende Feuertaube zu machen. Ja, heißt Herr Reichswehrminister Schleicher steht auf unserer Seite zu stehen, denn er hat das falsche Wort gesprochen, daß die Reichswehr keineswegs „überlebte Wirtschaftsformen und unhaltbare Besitzverhältnisse bedenk“ will. Die antikapitalistische Sehnsucht des deutschen Volkes, von welcher Herr Ströher schon vor den Reichstagswahlen sprach, hat im Wahlergebnis des 31. Juli ihren Niederschlag gefunden. Allen Ernstes darf dazu behauptet werden, daß dazu die Stimmen der jungen Generation den Hauptausgang gegeben haben. Seit vielen Monaten steht ein ungeheures Heer von arbeitsloser Jugend vor den Toren der Arbeitslosigkeit, die ihr verschlossen bleiben. Da wächst nicht nur in der proletarischen Jugend, sondern auch in der hellschönen und zukunftsreichen Jugend der früheren Mittelschichten ein geradezu fanatischer Haß gegen die bestehende Wirtschaftsordnung, die da den Namen Kapitalismus trägt. Man kann von einem einheitlichen Willen der jungen Generation zum Sozialismus sprechen. Der Sozialismus muß nun so oder so Formen annehmen. Die Form wird ihm von jenen Hunderttausenden junger Volksgenossen gegeben, die mit jedem Jahr in das Mannesalter wachsen, die in ihrer ganzen Lebensart mit dem Kapitalismus gebrochen haben, und die alten Autoritäten nicht mehr anerkennen.

Die politische Revolution hat in Deutschland 1918 den Kaiser und die Könige, Großherzöge, Herzöge und Fürsten entthront. Jetzt müssen die kapitalistischen entthront werden. Dann ist der Weg zum Sozialismus frei. Leider sind die Wirtschaftsideologien der Propheten des neuen Systems noch sehr verwirrt, romantisch und phantastisch. Sicherlich wird der Begriff Sozialismus von vielen zu leicht genommen, es wird mit ihm zuviel gespielt. Aber gerade deshalb müssen wir desto fleißiger den Weizen vom Spreu trennen, desto reiner und entschwiebener müssen die Grundzüge und Grenzen des Sozialismus abgeleitet werden.

Wirtschaftlich gesehen ist die Stunde für den Sozialismus da. Darüber herrscht in allen größeren Lagern wenig Zweifel. Die starken Eingriffe des Staates in die Wirtschaft, wie wir sie heute beobachten können, sind keine Zufallserscheinungen, sondern eine zwangsläufige Entwicklung des Monopolkapitalismus. Damit ist nicht gesagt, daß die Entwicklung unbedingt zum Sozialismus führt. Es hängt ganz von den Mächten ab, die den Staat regieren, ob diese Entwicklung nicht zum Staatskapitalismus führen, welcher allzu gern mit Sozialismus verwechselt wird. Wir kommen damit zur sozialen Voraussetzung des Sozialismus. Die Proletarisierung breiter Volksschichten, wie Angestellte, Beamte, selbständiger Mittelstand usw. ist eine Begleiterscheinung der wirtschaftlichen Entwicklung. Ob sie zum Sozialismus stoßen, hängt wieder davon ab, ob es uns gelingt, in ihnen das Klassenbewußtsein zu wecken. Nur der Klassenbewußte Proletarier bringt den Willen auf, sein Leben, seine Welt organisatorisch zu verändern, d. h. aus dem Kapitalismus den Sozialismus zu zimmern.

Die antikapitalistische Sehnsucht ist noch nicht in antikapitalistischen Willen umgeschlagen. Und deshalb werden wohl die politischen Voraussetzungen zum Sozialismus noch mangelhaft sein. Den Nationalsozialisten fehlt es nicht an bombastischen Abmachungen des Beherrschenden und an goldenen Versprechungen für das Dritte Reich, sie haben aber nicht den Willen zur radikalen Umgestaltung der Wirtschaft. Sie können diesen Willen schon deshalb nicht haben, weil sie eine vom Großkapitalisten und Großgrundbesitzer hochgepöbelte Bewegung sind.

Hier steht die Aufgabe der sozialistischen Jugend an. Die antikapitalistische Sehnsucht der nationalsozialistisch verführten Jugend muß zum Klassenbewußtsein kommen. Sagt es jedem:

„Auch du bist Prolet und gehörst deshalb zu uns, kämpfe deshalb in unseren Reihen als wahrer Sozialist gegen den Kapitalismus! Jugend vor den Toren des Sozialismus! Öffnet dieser Jugend die Augen, dann dürfte der wirkliche Sieg des Sozialismus nicht mehr fern sein.“

D. D.

### Ferien von der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit treibt Tausende und aber Tausende Jugendliche auf die Landstraße. Sie wollen heraus aus dem Dorn Dornbusch des Herumbummelns und des Stempelns. Sie nehmen Ferien von der Arbeitslosigkeit. Leider sind das sehr zweifelhafte Ferien. Der arbeitslose Jugendliche, der auf Waise geht, kommt vom Regen in die Traufe. Wer aber zur Arbeiterbewegung gehört und auch auf der Waise die Verbindung zu seinen Genossen verliert, der kommt aus den Ferien von der Arbeitslosigkeit mit neuem Lebensmut zurück.

„Schluß wollte ich machen.“ erzählt mir draußen am Obdachlosenschloß ein Landsmann, den ich zufällig dort traf.

„Schluß machen! Die Stempelstellen nicht mehr sehen, nicht mehr die verrauchten, staubigen Straßen — Ferien wollte ich haben von Menschen, die von Revolution, Wirtschaftskrise und ihrem eigenen Elend sprechen — heraus aus dem dumpfen Druß des Industriebezirks.“

So bin ich losgefahren — hinter mir nichts als die schimpfenden Eltern, das kundenlange Stehen an Stempelstellen ohne Aussicht auf Arbeit, die riesigen Kohlenbalden, Schornsteine, die nicht mehr rauchten, Förderer, die stillstanden — vor mir die grüne, blühende Welt und viel Hoffnung. Bald wogende Kornfelder — bald dunkle, schweigende Wälder. Dann ein Städtchen; herrlich und frei die Natur — aber über der Menschheit lastet der Fluch des Kapitalismus, die Arbeitslosigkeit. Ich kletterte einen Berg hinauf. Vor mir lag die Ebene; am Horizont sehe ich noch immer das Gebirge. Unten reißt sich ein eisernes Gerüst empor, bewegen sich eiserne Arme; frisch ausgeschüttete Sand- und Erdmassen liegen am Boden. Ein Staubebdenbau. Ich wandere weiter, dem werdenden Staubebden entgegen. Fast vollendet ist der Neubau für die riesige Kraftstation — Bagger, Motor und Dampfboiler, hoch aufgeschüttete Wälle. Nur wenige notdürftige Baracken für die Arbeiter — keine Arbeitsmöglichkeit trotz des riesigen Unternehmens. Die Maschinen haben den Menschen aus der Arbeit verdrängt. Die wenigen Arbeiter, die hier schaffen, müssen in Baracken wohnen und für wenige Groschen arbeiten.

Wieder geht es auf die Landstraße. Von Tür zu Tür. Die Nächte in Wäldern oder Herbergen. Das Elend der Landstraße ist noch größer als es daheim war. Ein mittelbiger Chauffeur nimmt mich ein Stück Weges mit. Ich treffe Genossen aus der Naturfreundebewegung, die mich zum Uebernachten in ihrem Heim einladen. Das erfährt seit langer Wanderung das Gefühl des Geborgenens — wieder einmal satt zu essen. Am Abend werden Kampfs- und Wanderlieder gesungen.

Wir, die wir die Landstraße hinter uns haben, wissen, daß nur der Sozialismus uns aus dem Elend erlösen kann. Ich weiß jetzt, daß wir nicht Schluß machen dürfen. Wir müssen kämpfen! Gerd Benzolaus.

### 30 Milliarden für Alkohol

Es ist Tatsache, daß das deutsche Volk innerhalb der letzten sieben Jahre 30 Milliarden Mark für alkoholische Getränke ausgegeben hat. Es ist Tatsache, daß wir noch im letzten Rechnungsjahr 1930/31 nahezu vier Milliarden (nämlich Mark 3.941.000.000) für alkoholische Getränke ausgegeben haben, d. h. an jedem Tage 10.800.000 Mark, in jeder Minute 7500 Mark. Dieses Riesenumme hat keine bleibenden Werte geschaffen, denn Wein, Bier, Branntwein und Likör sind nicht notwendige Nahrungsmittel, sondern überflüssige und schädliche Genussmittel. Es ist Tatsache, daß der Bierverbrauch seit dem Kriegsende bis 1930 ständig gestiegen ist. Im Jahre 1917/18 kamen auf den Kopf der Bevölkerung 35 Liter, 1927/28 je 81 Liter, 1929/30 je 90 Liter. Trotz der zunehmenden Verarmung betrug der Verbrauch auch im Jahre 1930/31 noch 75 Liter pro Kopf. Es ist Tatsache, daß die Zahl der Trunksüchtigen ständig zunimmt und daß daran — im Gegensatz zu früher — die Jugendlichen in steigendem Maße beteiligt sind. So hatte 1930 die Trinkerfürsorgestelle in Nürnberg bei 352 Neuanmeldungen 155 unter 30 Jahren, davon waren 16 unter 20 Jahren; aus Frankfurt a. M. weist die Statistik der Trinkerfürsorge im Geschäftsjahr 1929/30 nicht weniger als 60 männliche und 5 weibliche Alkoholsüchtige im Alter bis zu 25 Jahren auf. Wir führen den Kampf gegen den Alkoholismus erst recht in dieser Notzeit.

### Verschiedenes

Was lesen die Jugendlichen?

„Was vor allem geht, ist Bücherlesen.“ Diese schlichte Antwort einer 15-jährigen Arbeiterin trifft für 73 Prozent aller Jugendlichen zu. 2637 männliche und 2554 weibliche Jugendliche haben sich über die Frage „Wie verbringe ich meine freie Zeit?“ in sehr ausführlichen Antworten geäußert. Das Material ist in der Schriftenreihe des Deutschen Archivs für Jugendwohlfahrt verarbeitet.

Welche Schriftsteller stehen nun bei den Jugendlichen in höchstem Ansehen? Es nennen die Jungen Karl May 91mal, Tad Donbon 55mal, Memarque, Im Westen nichts Neues 47mal, Edgar Wallace 32mal, Frank Allan 30mal, Gustav Freytag 29mal, Alexander Dumas 29mal, Jane Grey 22mal, G. Löns 9mal; die Mädchen Courty-Mahler 93mal, Ganghofer 62mal, Gustav Freytag 37mal, Storm 25mal, Richard Bötz 20mal, Thomas Mann 20mal, Alexander Dumas 19mal, Wahre Geschichten 19mal, Lagerlöf 11mal.

In den Köpfen der Jugendlichen ist festgesetzt worden, daß „unter der gestragten beschreibenden Literatur Bücher über Sozialismus, marxistische Wirtschaft und über Revolution eine überragende Stellung einnehmen.“ Wenn man bedenkt, daß die Benutzer der Volksbüchereien heute zu 60 bis 70 und mehr Prozent Arbeitslose, dann ist diese Mitteilung sehr erfreulich. Zeigt sie doch, daß der Arbeiter und besonders der junge Arbeiter, in seiner Erwerbslosigkeit nicht müde und mürrisch wird; denn er hat einen Lebensinhalt, ein Lebensziel: den Sozialismus.